

Die Zeitschrift für Mitarbeiter der Metall- und Elektro-Industrie



Fabrik der Zukunft

Wie 3-D-Druck die Industrie revolutioniert

aktiv im Norden

Kollege
mit Herz

KONJUNKTUR

Getrübte Aussichten
für Firmen im Norden

BUNDESBANK

Bei den Rettern
der Geldscheine

Sie sind am Zug
– nennen Sie uns
Ihre Kandidaten!



Wo das deutsche Silicon Valley liegt

Vor rund 50 Jahren entstand an der amerikanischen Westküste der Begriff „Silicon Valley“, der bis heute ein Symbol für die Entwicklung erfolgreicher Zukunftstechnologien ist. Das Wort „Silicon“ steht dabei allerdings nicht, wie oft gedacht, für Silikon, sondern für das Element Silizium, ein klassisches Halbmetall, aus dem vor allem Halbleiterkomponenten und Solarmodule hergestellt werden.

Um ein ähnliches Element geht es an der niedersächsischen Nordseeküste in Varel, wo die Firmen Premium Aerotec, Eos und Daimler eine Fabrik der Zukunft entwickelt haben. Hier werden aus pulverförmigem Aluminium in einem speziellen 3-D-Druck-Prozess Bauteile produziert, die es qualitativ

mit jedem konventionell gefertigten Alu-Teil aufnehmen können. Gleichzeitig ist die Produktion so kostengünstig, dass das Verfahren durchaus Potenzial für die Massenfertigung hat. Unsere große Reportage dazu finden Sie auf den Seiten 8 bis 11.

Hinweisen möchten wir Sie an dieser Stelle auch auf die Seite 26, wo Sie Informationen zu unserer aktuellen Leser-Aktion „Kollege mit Herz“ finden. Langjährige Leser unseres Magazins kennen die Aktion bereits, da sie schon dreimal mit großem Erfolg stattgefunden hat. Nun hat die vierte Staffel begonnen, und wir würden uns freuen, wenn es auch diesmal wieder möglichst viele Kandidaten gibt. Machen Sie mit, es lohnt sich!



FOTO: AUGUSTIN

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

Clemens von Frenz

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenz (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper Schlussredaktion,
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

TITELFOTO: AUGUSTIN; FOTOS: AUGUSTIN, WESERKAHN FRANZISKUS

INHALT

TITELTHEMA

8 Fertigungstechnik Der metallische 3-D-Druck hat ein Riesenpotenzial. Wir haben uns angeschaut, was er in der Praxis bringen kann

NORD VOR ORT

4 Konjunkturumfrage Drei Viertel der Betriebe im Norden sehen die steigenden Arbeitskosten als großes Problem

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Steuererklärung: Fürs Ausfüllen der Formulare hat man erstmals Zeit bis Ende Juli – Experten-Interview: Viele Azubis haben falsche Vorstellungen von ihrem Beruf. Digitale Tools können helfen

FREIZEIT

12 Naturerlebnis Das Wattenmeer ist faszinierend – der Weserkahn-Nachbau „Franzius“ bringt Sie direkt ans Ziel

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

14 Schule trifft Betrieb Die Aktion „MINT for Ing“ ist ein großer Erfolg – sie fand jetzt zum siebten Mal statt



12

AUF DEM DECK: Die „Franzius“ bietet Segeltörns in Nord- und Ostsee – und durchs Wattenmeer.



16

FIT FÜR DIE ZUKUNFT: Eine mehrteilige Qualifizierungsreihe der Verbände Nordmetall und AGV Nord hilft Unternehmen dabei, Strategien für die Digitalisierung zu entwickeln.

REPORTAGE

16 Arbeitswelt Die Digitalisierung ist eine große Herausforderung für Betriebe. Unterstützung bekommen sie dabei von den Verbänden Nordmetall und AGV Nord

MITARBEITER DES MONATS

20 Stefan Scheffler Der Mitarbeiter des Heizungsbau-Spezialisten August Brötje organisiert die Rasteder Musiktage

NORD-KOMMENTAR

21 Arbeitszeit-Erfassung:
Die Folgen des jüngsten EuGH-Urteils

REPORTAGE

22 Bargeld Wie Experten der Bundesbank zerfledderte Geldscheine retten

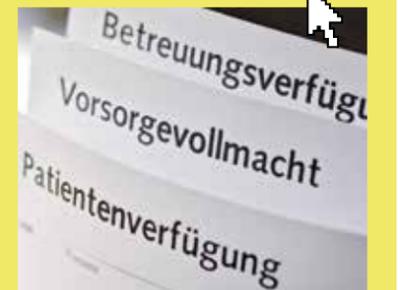
MENSCHEN ...

26 ... zwischen Ems und Oder
Aktion Kollege mit Herz – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Wer kocht bei Ihnen zu Hause?

NORDLICHT

32 Tierischer Nachwuchs Walross-Baby von Hamburg ist ein richtiger Kerl

Extras auf **aktiv** online



Demenz, Alzheimer, Schlaganfall: Wenn Eltern nicht mehr allein zurechtkommen, sollten Kinder wissen, was sie entscheiden dürfen. Regeln kann man das mit Vollmachten und Verfügungen. Was da zu beachten ist, steht unter: aktiv-online.de/eltern



FOTO: AUGUSTIN

AKTUELLE TALK-RUNDE: Alexander Luckow (Zweiter von rechts) mit seinen Studiogästen.

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV.** Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Es geht dabei um Themen wie den geplanten Brexit,

Social Media, den drohenden Handelskrieg mit den USA, die Perspektiven der maritimen Industrie, Schichtarbeit und Europawahl. Das 45-minütige Fernsehformat des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

Deutliche Eintrübung

Die Konjunktumfrage der M+E-Branche im Norden zeigt, dass die Betriebe zunehmend unter Fachkräftekrise und Kostendruck leiden

Die Stimmung der Metall- und Elektro-Industrie (M+E) in Norddeutschland trübt sich weiter ein. Das zeigt die aktuelle Konjunktumfrage der M+E-Arbeitgeber im Norden.

An der Befragung beteiligten sich 164 Unternehmen mit rund 107.800 Beschäftigten. Die Umfrage wird von Nordmetall, vom Allgemeinen Verband der Wirtschaft Norddeutschlands (AGV Nord) und mehreren Arbeitgeberverbänden

in Oldenburg und Ostfriesland jeweils im Frühjahr und Herbst durchgeführt.

Bei der Vorstellung der Ergebnisse sagte Nordmetall-Präsident Thomas Lambusch, der negative Trend vom Herbst 2018 setze sich fort. „Der Kostendruck auf die norddeutsche Industrie steigt weiter“, so Lambusch. „Und der Mangel an ausbildungsfähigen Jugendlichen belastet die Betriebe mehr denn je.“ Dies erhöhe bei

den Unternehmen die Tendenz, ins „erheblich günstigere“ Ausland abzuwandern.

Die Geschäftslage wird gegenwärtig nur von 37 Prozent der befragten Firmen als gut beurteilt. Besonders negative Einschätzungen dominieren unter den Metall-erzeugern und den Gießereien. Die Kapazitätsauslastung verharrt nach dem starken Rückgang im Herbst 2018 bei rund 87 Prozent auf dem Niveau des Frühjahrs 2014.

Verunsicherung hat zugenommen

Den Auftragsbestand betrachten nur 30 Prozent der Unternehmen als relativ hoch. 46 Prozent geben ein „ausreichend“, 24 Prozent beklagen einen zu geringen Auftragsbestand.

Die schlechte oder unbefriedigende Verfügbarkeit von Fachkräften belastet 62 Prozent der Betriebe, vor allem die kleinen und mittleren mit weniger als 500 Beschäftigten. Besonders besorgniserregend entwickelt sich aus Sicht

der Unternehmen die Situation auf dem Ausbildungsmarkt: 49 Prozent beurteilen die Verfügbarkeit ausbildungsfähiger Jugendlicher als schlecht oder unbefriedigend.

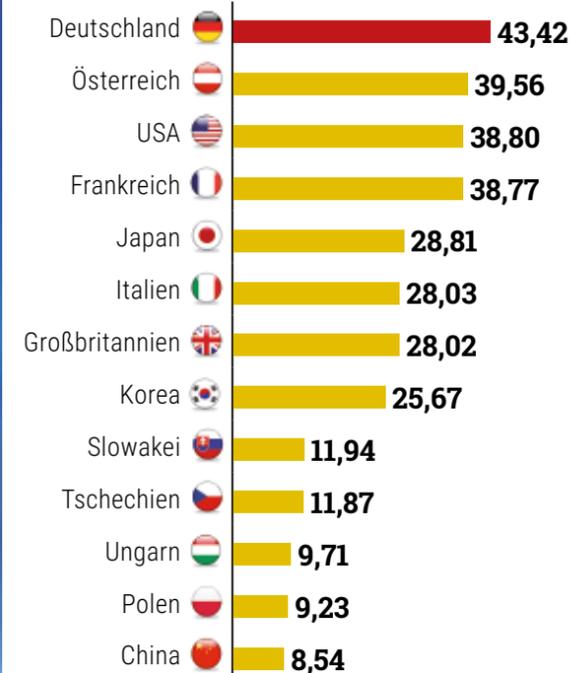
Als Problem sehen gut drei Viertel der Firmen die steigenden Arbeitskosten in Deutschland. Erheblich zugenommen hat zudem die Verunsicherung über die Entwicklungen der internationalen Politik: 62 Prozent ordnen drohende Handelskriege, den Brexit oder weitere internationale Konflikte als erschwerenden Faktor ein.

Nur noch 15 Prozent der befragten Unternehmen erwarten im nächsten halben Jahr eine bessere Geschäftslage, zwei Drittel sehen keine Veränderung gegenüber bisher. 19 Prozent befürchten eine Verschlechterung – fast doppelt so viele wie im Herbst 2018.

Verbands-Präsident Lambusch, der selbst als Unternehmer tätig ist, forderte die Politik zum Handeln auf. Erforderlich seien nun Bürokratieabbau, Investitionen und Steuererleichterungen. Cvf

Ganz schön teuer

Arbeitskosten (in Euro pro Stunde)



Stand: 2017; Quelle: IW Consult

aktiv

GEWITTER ÜBER HAMBURG:
Düster sieht es derzeit auch für viele Betriebe aus.

E-MOBILITÄT

Milliarden-Projekt in Planung

Salzgitter. Volkswagen will als erster deutscher Autobauer in die Fertigung von Batteriezellen für Elektrofahrzeuge einsteigen. Der Konzern plant, gemeinsam mit dem schwedischen Unternehmen Northvolt ein Werk in Salzgitter aufzubauen. Die Investitionskosten werden auf rund 1 Milliarde Euro veranschlagt. Salzgitter bietet sich als Standort an, da VW hier bereits in einer Pilotlinie die Zellfertigung erforscht. Die Produktion im neuen Werk soll in den nächsten vier bis fünf Jahre starten.

MUSEUMSSCHIFF

Die „Peking“ kommt 2020



FOTO: HAMBURG MARITIM

Hamburg. Der vorläufige Standort für den Frachtsegler „Peking“ steht fest: Nach Informationen des „NDR Hamburg Journals“ soll das historische Schiff nach der Restaurierung im Frühjahr 2020 in den Hamburger Sandtorhafen kommen – und damit direkt neben die Elbphilharmonie. Dort soll die „Peking“ bleiben, bis das Deutsche Hafnuseum am Bremer Kai des Hamburger Hansahafens fertig ist.

FOTO: ADOBE STOCK

HUMUS AUS ALGEN UND SEEGRAS

Ostseestrände fast zum Nulltarif reinigen – und dabei Geld verdienen: Der Unternehmer Martin Saemmler aus Sandhagen bei Kühlungsborn kompostiert Algen und Seegras. Etwa für Rasen von Fußballstadien. Das Grün von Schalke 04 hat von dem Humus bereits profitiert.



FOTO: DPA

STEUERERKLÄRUNG

Jetzt mal wieder alles rausholen!

Fürs Ausfüllen der Formulare hat man erstmals Zeit bis Ende Juli

Berlin. Ja, es ist lästig. Es kostet Zeit. Und Nerven... Aber es lohnt sich meistens ziemlich: das Ausfüllen der Steuererklärung.

„Im Schnitt gibt es bei Erstattungen knapp 1.000 Euro zurück“, sagt Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler in Berlin. „Und bei den Steuerregeln für die Arbeitnehmer hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum etwas verändert.“ Wer sich schon halbwegs auskennt, ist also recht schnell fertig.

Arbeitsmittel kann man jetzt besser absetzen

Die wichtigste praktische Änderung: Stichtag fürs Abliefern ist ab jetzt der 31. Juli (also zwei Monate später als bisher). Wer sich von einem Steuerberater oder Lohnsteuerhilfeverein unterstützen lässt, hat für die Abgabe der Steuererklärung 2018 sogar Zeit bis Ende Februar 2020.

„Belege muss man inzwischen grundsätzlich nicht mehr beifügen, auch Spendenquittungen nicht“,



FOTO/MONTAGE: ROTH

LOHNENDE ARBEIT: Die meisten bekommen kräftig Geld zurück.

erklärt Klocke. „Aber man sollte sie natürlich vorlegen können, falls das Finanzamt nachfragt.“ Und wenn es besondere Änderungen gegeben hat, etwa den Beginn einer doppelten Haushaltsführung, sollte man die entsprechenden Unterlagen

ruhig von vornherein mitsenden. Eine Neuheit gibt es bei den Werbungskosten: Wer 2018 zum Beispiel einen ganz oder teilweise für den Beruf genutzten Laptop gekauft hat, kann die Kosten in der Regel sofort komplett steuerlich geltend machen. „Die Grenze für ‚geringwertige Wirtschaftsgüter‘ ist deutlich erhöht worden und liegt jetzt bei 952 Euro brutto“, so Klocke. „Sind einzelne Arbeitsmittel noch teurer, müssen sie weiterhin über mehrere Jahre abgeschrieben werden.“

Professionelle Hilfe beim Ausfüllen der Formulare leisten Steuerprogramme für den heimischen Computer. Sie sind schon für um die 20 Euro zu haben. Sehr zuverlässig sind etwa das „Wiso Steuer-Sparbuch“, die „Steuer-Spar-Erklärung“ und ein Programm, das schlicht „tax“ heißt.

Auf aktiv-online.de geben wir weitere solide Tipps zu einzelnen Steuerfragen. THOMAS HOFINGER

Steuererklärung: Wer muss – wer kann – was geht da nachträglich? aktiv-online.de/steuer

**Europäische Union
900.000**

deutsche Staatsbürger hatten 2018 ihren Wohnsitz in einem anderen EU-Land. Die meisten davon (187.000) lebten laut Statistischem Bundesamt in Österreich. Noch mehr spannende Zahlen finden Sie unter deutschlandinzahlen.de

INTERVIEW

„Dank Digitalisierung die Lehre schaffen“

Viele junge Leute brechen ihre Ausbildung ab – Tools können helfen

Düsseldorf. Immer mehr Auszubildende geben ihre Lehre vorzeitig auf. Die Digitalisierung könnte sie auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss unterstützen. Wie das gehen kann, dazu **Tim Jeske** vom Institut für angewandte Arbeitswissenschaft.



FOTO: IFAA

Wie groß ist das Problem denn überhaupt?

Jeder vierte Azubi beendet seine Lehre vorzeitig! Das ist schon eine ganze Menge.

Und wie kann Digitalisierung da helfen?

Das fängt bei der Berufsberatung an. Denn ein Grund dafür, dass Azubis vorzeitig abrechnen, ist: Sie merken zu spät, dass der gewählte Beruf für sie persönlich unpassend ist. Mehr authentische Erfahrungsberichte etwa über die sozialen Netzwerke könnten da helfen und vor Illusionen schützen.

Und wenn das Problem gar nicht an der Berufswahl liegt?

„Mit Datenbrillen lernen – das ist sehr effektiv!“

Dann stellt sich für mich immer die Frage, wie die inhaltliche Unterstützung in der Ausbildung aussieht. Manche Azubis fühlen sich kontrolliert, wenn der Ausbildungsleiter immer danebensteht, manche brauchen permanent einen Ansprechpartner. Was für den einen zu intensiv ist,

kann für den anderen zu wenig sein. Da kommen digitale Tools ins Spiel.

Konkretes Beispiel?

Der Montage Tisch: Da sind unterschiedliche Medien vorstellbar, ein großer Bildschirm oder Tablets etwa, über die Infos bereitgestellt werden. Die können Azubis gezielt abrufen und so ihrem individuellen Tempo und Kenntnisstand entsprechend weiterkommen. Sehr effektiv lernen sie auch mit Datenbrillen für Virtual oder Augmented Reality, kurz VR und AR.

Wo ist da der Vorteil?

Virtual Reality ist eine tolle Möglichkeit, um etwa mit Gefahrenstoffen zu üben. Oder auch, wenn es um sehr sensible, teure Werkstoffe geht oder um stark ausgelastete Maschinen. Wir gehen davon aus, dass Azubis eine geringe Hemmschwelle haben, solche Angebote zu nutzen – schließlich sind sie mit dem Internet aufgewachsen.

In einigen Unternehmen gibt es das ja schon.

Ja, aber da könnte mehr passieren. VR und AR in der beruflichen Bildung werden nun vom Bund gefördert, das ist ein tolles Signal. So hilft Digitalisierung, den Abschluss zu schaffen. TIS

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

Wenn Mitarbeiter Schäden anrichten

Das Dienst-Laptop mit Viren verseucht, eine Maschine falsch bedient – so was kann ziemlich teuer werden. Wer haftet wann, wenn Mitarbeiter Fehler im Job machen? Wir haben einen Rechtsexperten gefragt.

Direkt zum Artikel aktiv-online.de/1419

Wenn Zahnersatz zu teuer erscheint

Au Backe! Die Kosten für Implantate, Brücken oder Zahnkronen, die Patienten selber zahlen müssen, sind oft happig. Umso mehr lohnt es sich, das erstbeste Angebot vom Arzt nicht sofort zu schlucken. Man kann da einiges sparen.

Direkt zum Artikel aktiv-online.de/1519

Wenn die Reise zum Reifall wird



Der Strand – eine Müllhalde. Die Hotel-Disco wummert jede Nacht. Und die Zimmermöbel haben Sperrmüllniveau: Also Geld zurück?! Wann liegt tatsächlich ein Reisemangel vor, wie reklamiert man richtig? Tipps vom Reiserecht-Experten.

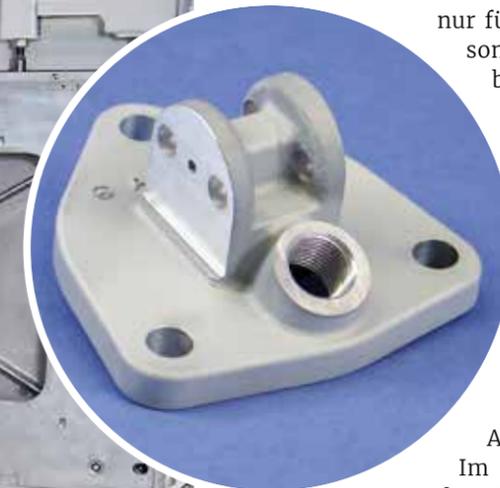
Direkt zum Artikel aktiv-online.de/1619

3-D-DRUCK IN EINER NEUEN DIMENSION



Ein Gemeinschaftsprojekt von Premium Aerotec, EOS und Daimler in Varel zeigt, welches Potenzial der metallische 3-D-Druck hat

Das Ziel war ambitioniert: Auf dem Projektplan stand „die Entwicklung eines Gesamtsystems zur Herstellung von Bauteilen aus Aluminium“ im industriellen 3-D-Druck, und zwar nicht nur für die Luft- und Raumfahrt, sondern auch für den Autobereich. Und natürlich sollte der Prozess eine deutliche Senkung der Stückkosten ermöglichen, denn ohne wirtschaftliche Vorteile sind technische Innovationen wenig hilfreich. Heute, zwei Jahre nach dem Projektstart, kann man im niedersächsischen Varel das Ergebnis der Entwicklungsarbeit besichtigen. Alle Ziele wurden erreicht.



PROBELAUF: Maschinenbediener Stephan Grannemann vor dem Drucker vom Typ EOS M 400-4, auf dem Teile wie dieser Halter aus einer Aluminium-Legierung produziert werden.

Im Technologiezentrum neben dem Werk von Premium Aerotec ist eine Produktionslinie entstanden, die eindrucksvoll belegt: Der 3-D-Druck, in Fachkreisen „Additive Manufacturing“ (AM) genannt, ist durchaus geeignet, größere Stückzahlen in Serie zu fertigen – mit gleicher Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit wie bei konventioneller Produktion.

Drei starke Partner aus der Industrie

Möglich machte es eine Kooperation von drei starken Partnern aus der Industrie: Premium Aerotec (PAG), Daimler und Eos. Damit entstand ein schlagkräftiges Trio, bei dem jeder seine Erfahrungen und Stärken einbringen konnte.

Während der Autobauer Daimler vor allem sein Know-how aus der Großserienfertigung beisteuerte, >

► kam die Expertise in Sachen 3-D-Druck gleich von zwei Seiten. Zum einen von der Airbus-Tochter Premium Aerotec, die mit diesem Verfahren schon seit einiger Zeit Titan-Bauteile für Flugzeuge produziert. Zum anderen von der Firma Eos, die ihren Sitz in Süddeutschland hat und als weltweit führender Technologieanbieter im industriellen 3-D-Druck gilt.

Sie lieferte für das „NextGenAM“-Projekt einen hochleistungsfähigen 3-D-Drucker vom Typ EOS M 400-

4, der mit vier Lasern gleichzeitig arbeitet und einen Bauraum von 40 mal 40 mal 40 Zentimetern hat.

„Das bedeutet, dass wir auch größere Teile oder mehrere Kleinteile in einem Durchgang fertigen können“, erklärt Christoph Wielenberg, der bei Premium Aerotec im Bereich Additive Manufacturing arbeitet. „Das ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftlichkeit der Anlage.“

Während er die verschiedenen Geräte der Anlage erklärt, setzt sich hinter ihm ein Modul in Bewegung,

**DEUTLICH
NIEDRIGERE
FERTIGUNGS-
KOSTEN**

um selbstständig von einer Station zur nächsten zu fahren. Wielenberg: „Ein wichtiges Element der Anlage. Früher brauchte man einen Mitarbeiter, der die Prozesse immer im Blick hatte und die Teile hin- und hertrug. Bei uns dagegen erfolgt der Transport der Bauteile zwischen den einzelnen Stationen voll automatisiert mithilfe eines autonomen Transportfahrzeugs.“

Die Prozesse sind voll automatisiert

HIGHTECH IM EINSATZ: Bei den einzelnen Prozessschritten und der Kontrolle der Teile helfen Industrieroboter.

Die Versorgung des Druckers mit Aluminiumpulver erfolgt automatisiert. Der EOS M 400-4 ist mit einer eigenen Pulverstation ausgestattet und mit einer allein stehenden Rüst- sowie Auspackstation verbunden. Dadurch können verschiedene Schritte gleichzeitig und unabhängig vom eigentlichen Druckprozess ablaufen.

Das gilt nicht nur für das Befüllen und Entleeren des Systems mit Metallpulver, sondern auch für das Rüsten des Systems zur Vorbereitung eines neuen Auftrags und das Auspacken der gefertigten Teile aus dem Pulverbett. So wurde die Produktivität deutlich gesteigert.

Der gesamte Produktionsprozess steuert sich selbst ohne Bedienpersonal über einen zentralen,



VIELSEITIG: Auf der Anlage im Vareler Aeropark können komplexe Bauteile ganz unterschiedlicher Größe und Form produziert werden.



FOTOS: AUGUSTIN (5)

autonomen Leitstand. Grundlage ist die Vernetzung aller eingesetzten Maschinen.

Die Auftragsdaten werden an den Leitstand übertragen, dieser priorisiert die einzelnen Aufträge und ordnet sie einem AM-System zu. Der Fertigungsstatus ist dabei auch während des Druckvorgangs mobil abrufbar – man muss also nicht vor Ort sein, um die Vorgänge zu überwachen.

Nach Abschluss der kompletten Produktionskette werden die Qualitätsberichte zentral zurück an den Leitstand gesendet. Dieser stellt alle benötigten Daten zur Erstellung eines „digitalen Zwillings“ bereit, was unter anderem eine umfassende Rückverfolgbarkeit ermöglicht.

Wenn alles fertig ist, wird gesägt

Wielenberg: „Die Fertigung ist komplett skalierbar; die Kapazität kann durch zusätzliche modulare Stationen erweitert werden, um so auf Kapazitätsänderungen reagieren zu können.“

Unterdessen testet sein Kollege Alexander Hemmen die Station zur optischen Kontrolle der Bauteile. Hier steht ein Roboter, dessen Arm mit einer speziellen Laseroptik bestückt ist. Er ist in der Lage, die gedruckten Teile berührungslos zu messen und mögliche Abweichungen sofort zu erkennen. Hemmen: „Ein Mensch bräuchte für diesen

**AUCH FÜR
KLEINSERIEN
OPTIMAL
GEEIGNET**

Vorgang deutlich länger, selbst wenn er gut eingearbeitet ist.“

Wenige Meter weiter befindet sich ein zweiter Roboter, der die Platten mit den gedruckten Teilen aus der Rüststation nimmt und zur Wärmenachbehandlung in den Ofen

schiebt. Letzte Station der Anlage ist eine Säge, die die einzelnen Teile von der Plattform trennt.

Was im heutigen Betrieb so reibungslos und scheinbar wie von selbst läuft, ist das Ergebnis einer monatelangen Ingenieursarbeit mit diversen Beteiligten.

Alexander Hemmen: „Zu den größten Herausforderungen zählte die Gestaltung der Kommunikation zwischen den einzelnen Geräten. Drucker, Transportsystem, Roboter – alle haben ihre eigenen Schnittstellen. Da die Anlage aber komplett autonom laufen soll, müssen alle Geräte perfekt miteinander kommunizieren. Das haben wir geschafft.“ CLEMENS VON FRENTZ



Bei Ebbe bitte aussteigen!

Der historische Weserkahn-Nachbau „Franzius“ bietet Segeltörns in Nord- und Ostsee – und vor allem im Wattenmeer



ANGEKOMMEN: Das Schiff bringt die Passagiere mitten ins Wattenmeer.



FAHREN IN FLACHEN GEWÄSSERN: Die „Franzius“ ist fast 23 Meter lang.



SEGEL SETZEN: Anpacken unter fachkundiger Anleitung ist erwünscht.

FOTOS: VEREIN BREMER WESERKAHN FRANZIUS (4)

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Hasenwinkel. Kinder- und Familienfest „Mäck & Pomm“ im Schlosspark: Am 16. Juni lädt die Nordmetall-Stiftung zum sechsten Mal in den Park von Schloss Hasenwinkel nordöstlich von Schwerin. Bei der Open-Air-Veranstaltung im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern erklingen auf 15 Bühnen Klassik-, Jazz-, Pop-, Chor- und Weltmusikkonzerte. Dazu gibt es Workshops und Mitmach-Aktionen. Durchs Programm führt Kika-Moderator Juri Tetzlaff. ao5.de/maeck-pomm

Bremerhaven. Turbulent, laut und nass geht es am 15. und 16. Juni im Hafenbecken am „Schaufenster Fischereihafen“ zu. Beim 19. swb-Drachenboot-Cup treffen Hunderte Hobby-Sportler in bunten Drachenbooten zum Kräfte-messen aufeinander. Ein Spaß für Aktive wie Zuschauer. schaufenster-fischereihafen.de

Raus aufs Wattenmeer, bei Ebbe aus dem Schiff klettern und das Watt erkunden: Für solche Ausflüge ist der „Weserkahn Franzius“ ideal. Denn nach dem Vorbild alter Lastensegler gebaut, hat das Schiff nur geringen Tiefgang und kann deshalb in flachen Gewässern „auf Grund“ laufen.

Hölzerne Plattbodensegler wie die „Franzius“ beförderten über Jahrhunderte in der Bremer Weserregion Im- und Exportgüter sowie Auswanderer. Als der Fluss zunehmend versandete, sicherten die Weserkähne als Leichter für große Schiffe Bremens Stellung als Hafenstadt. Erst als Ende des 19. Jahrhunderts die Unterweser begradigt und vertieft wurde, wurden die Kähne arbeitslos.

Die „Franzius“ entstand Ende der 1990er Jahre als Bildungs- und Freizeitschiff. Sie ist der einzige historische Nachbau des Weserkahns – mit plattem Boden, Seitenschwertern und Gaffeltakelung in moderner, formverleimter Bau-



AUF DEM DECK ENTSPANNEN: Bis zu 30 Personen passen auf den Nachbau aus den 1990er Jahren.

weise aus Holz. Ein Original existiert nicht mehr.

Wie in früheren Zeiten befährt die „Franzius“ die Mündungen von Weser und Elbe mit dem vorgelagerten Wattenmeer sowie die Nord- und Ostfriesischen Inseln. Mitunter geht es auch bis Holland oder in die westliche Ostsee. Das Programm reicht vom Tagestörn bis zur mehrtägigen Reise, vom Sailtraining bis zum Bildungsurlaub. Anpacken und aktives Mitsegeln unter fachkundiger Anleitung ist erwünscht. Und das schon ab 50 Euro.

Eigner der „Franzius“ ist der Verein „Bremer Weserkahn Franzius“, der von Bremer Kaufleuten gegründet wurde. Das Schiff wird ehrenamtlich betrieben. Natürlich kann die „Franzius“ auch für private oder geschäftliche Törns sowie Versammlungen gechartert werden. Sie bietet Platz für bis zu 30 Personen.

BETTINA KÖHLER

Törnplan und Infos
franzius-weserkahn.de

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 14. Juni 2019 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

AKTIV im Norden
Rätsel 06/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

latein-amerik. Tanz	Ausruf des Triumphes	Amts-tracht	Moral-begriff	Wider-hall	Stadt in Ober-italien	„Eis-mensch“	Zeichen für Brom	weihen, bene-delen	Augen-flüssig-keits-tropfen
					2 gesunde Früchte				
		3 Hart-schalen-frucht	Mensch zwischen 20 u. 29 Jahren	Nürn-berger Maler † 1528					
großes Meeres-säugetier	Pyrenäen-berg Fluss in England			4 amerik. Polizist (ugs.)	Wind-schatten-seite		Zeichen für Gallium span. Ruf		
			Zeichen für Tellur	eine Pizza-art					
Staat in Süd-amerika	Kurz-schrift (Kurz-wort)			5 hasten					6
Schwer-metall		1		amerik. Schrift-steller † 1849		Abzähl-reim: ... mone-muh			s1407-0889

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: **EPOCHE**

Die Geldgewinner: 1. Wolfgang S. aus Bremen, 2. Preis: Therese G. aus Schwaan, 3. Preis: Ulrich P. aus Kiel

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

DUALE AUSBILDUNG

Gute Chancen

80 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe in Deutschland bilden aus, drei von vier Azubis werden übernommen. Das ist der höchste Wert seit 20 Jahren. Das geht aus der neuen Ausbildungsumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hervor.

DUALES STUDIUM

Neues Angebot



FOTO: MEYER WERFT

Die Meyer Werft bietet ab August den ausbildungsintegrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an. Dabei kooperiert sie mit der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen. Vier Plätze sind für diesen Studiengang im Jahr 2019 eingeplant, insgesamt bietet die Werft 18 Dual-Studienplätze an.

NACHWUCHS

Zu wenig Betreuer

Um alle Kindergartenkinder optimal betreuen zu können, sind bundesweit zusätzlich rund 215.000 Betreuer notwendig. Das zeigt eine aktuelle Studie des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft.



FOTOS: SCHNELLE (5)

MODERNE TECHNIK: Julia Audehm (links) erklärt Lehrerin Johanna Mohr eine CNC-Maschine.



INTERESSANT: Bei Gestra erfahren Jugendliche einiges über Metall.



EINBLICK: Anna Dieckvoß von Schulz Systemtechnik mit einer Schülerin.



LEHRREICH: Die Jugendlichen in der Ausbildungswerkstatt von Gestra.



SPANNEND: Ein Schüler experimentiert mit einem kleinen Roboter-Modell.

Brücke zwischen Schule und Betrieb

Zum siebten Mal fand „MINT for Ing“ statt – erstmals mit einem reinen Frauenteam

Ein Tag lang tauschten elf Jungen und ein Mädchen aus der achten Klasse der Bremer Oberschule an der Ronzelenstraße die Schul- mit der Werkbank. Dafür hatte ihre Lehrerin Johanna Mohr gesorgt. In der Ausbildungswerkstatt von Gestra durften die Schüler einen Stifthalter bauen und ihre Namen mithilfe einer CNC-Fräsmaschine eingravieren. „Es hat allen großen Spaß gemacht“, sagt Gestra-Technikerin Julia Audehm, die den Praxistag gemeinsam mit der Lehrerin vorbereitet hatte.

Audehm und Mohr waren das erste reine Frauenteam in der siebenjährigen Geschichte der Aktion „MINT for Ing“. Sie bildeten eines von 16 Tandems der diesjährigen Auflage des Projekts, das Schulen dabei unterstützen will, spannenden MINT-Unterricht zu gestalten.

Lehrkräfte aus Bremer Schulen und Ingenieure zahlreicher Unternehmen arbeiten in Zweiertteams zusammen und tauschen sich über Schul- und Unternehmensgrenzen hinweg aus.

Ursprünglich wurde das Projekt 2012 vom Bremer Airbus-Werk gestartet. Ein Jahr später holte der



Wir geben Lehrern und Schülern die Möglichkeit, in einen Betrieb hineinzuschnuppern

Carsten Schlegel, Personalleiter Gestra AG

Flugzeugbauer den Arbeitgeberverband Nordmetall ins Boot. Heute steht „MINT for Ing“ auf breiter Basis. Neben den Firmen Hella

Fahrzeugkomponenten, Gestra, ThyssenKrupp System Engineering, Schulz Systemtechnik, der Deutschen Telekom und der swb gehören auch die Bremer Bildungsbehörde und das Landesinstitut für Schule Bremen (LiS) zum festen Organisatorenkreis.

Die Fortbildung ist modulartig aufgebaut. In einem Kick-off-Meeting, dem ersten Modul, werden Lehrer und Ingenieure in Zweier- und Dreiertteams eingeteilt. Wer mit wem arbeitet, ist nicht zufällig. „Wir haben vorher überlegt, welche Teams thematisch zusammenpassen, und dann Praktiker und

Lehrkräfte zusammengebracht“, berichtet Melanie Kerker, Bildungsreferentin bei Nordmetall.

Im zweiten Modul besuchen die Lehrer die Betriebe, im dritten Teil steht der Gegenbesuch der Praktiker in den Schulen an. „Auch wir hatten die Aufgabe, eine Schulstunde zu gestalten“, sagt Audehm und fügt hinzu: „Aber niemand verpflichtet uns dazu, diese Stunde auch in der Schule zu verbringen.“ So verlegten die beiden den Unterricht kurzerhand in die Räume des Unternehmens.

Dort standen der Umgang mit Metall auf dem Stundenplan und natürlich der Alltag in einem Industriebetrieb. „Wir geben Lehrern und Schülern die Möglichkeit, einmal in einen Betrieb hineinzuschnuppern“, sagt Gestra-Personalleiter Carsten Schlegel. „Und bauen so Brücken zwischen Schulen und Unternehmen.“ Und das sei schließlich, neben der Berufsorientierung für den Nachwuchs, eines der wichtigen Ziele dieser Initiative.

LOTHAR STECKEL

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



EVENTS

Technik live erleben

Im MINT-Club „nordbord“ können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren jede Menge Action erleben. Schon jetzt möchten wir auf ein Event in den Sommerferien hinweisen sowie auf einen Halbjahreskurs, der im September startet. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.



12. bis 14. August, 10.00 bis 15.45 Uhr, „Luft angehalten und Messgerät gebaut!“, Universum Bremen. Jeder spricht über Feinstaub. Doch

was ist das überhaupt? Ist Feinstaub gefährlich? Und warum wird über Messgeräte diskutiert? Die Teilnehmer des Ferienkurses bauen in der Gruppe ein eigenes Feinstaubmessgerät und installieren es. Damit schließen sie sich einem Projekt von Bürgerforschern, sogenannten Citizen Scientists, an (luftdaten.info) und machen Messungen aus Bremen sichtbar.



Ab 5. September, donnerstags 16.00 bis 18.00 Uhr, 6 Termine, „Wind! Strom! LICHT!“, Kiel, Technische Akademie Nord. Das Technikprojekt

bietet Gelegenheit, an sechs Nachmittagen die Bereiche Mechanik und Elektrotechnik zu entdecken und dabei verschiedene Werkzeuge und Maschinen kennenzulernen. Mit fachlicher Unterstützung von Ausbildern fertigen die Teilnehmer einen kleinen Windgenerator und lassen LEDs leuchten. Außerdem sind sie dabei, wenn Teile des Projekts im 3-D-Drucker entstehen. Termine: 5. und 26. September, 24. Oktober, 28. November, 12. Dezember und 30. Januar 2020.

Die Zahl der Teilnehmer ist jeweils begrenzt. Also am besten gleich anmelden und einen Platz sichern. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet. BK

Weitere Infos: nordbord.de/events

FOTOS: UNIVERSUM BREMEN, NORDBORD

Schöne neue Arbeitswelt

Der digitale Strukturwandel erfasst alle Bereiche der Wirtschaft. Wie sich Unternehmen darauf einstellen können, zeigt eine Qualifizierungsreihe der Verbände

Was bedeutet der digitale Strukturwandel für die Arbeitswelt der Metall- und Elektro-Industrie, wie gestaltet man ihn, und was muss man tun, um mit der Entwicklung Schritt zu halten? Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt eines Qualifizierungsangebots der Arbeitgeberverbände

Nordmetall und AGV Nord, das in fünf Modulen an verschiedenen Orten in Norddeutschland stattfand. Insgesamt nahmen 18 Vertreter aus den Unternehmen Liebherr (Rostock), Raytheon Anschütz (Kiel) und Mankenberg (Lübeck) teil, darunter Personalverantwortliche, IT-Experten, Produktionsmitarbeiter, Geschäftsführer und Ingenieure.

Klassische Führung hat sich überholt

Die Arbeitswelt verändert sich immer schneller, wird komplexer und unübersichtlicher, lässt kaum noch verlässliche Vorhersagen zu und ist – je nach Standpunkt des Betrachters – mehrdeutig interpretierbar.

Die wissenschaftliche Fachwelt hat für diesen Zustand den Begriff VUCA-Welt geprägt. Die Abkürzung steht für Volatilität (Unbeständigkeit), Unsicherheit, Komplexität >



BEEINDRUCKEND: Gemeinsam erkundeten die Teilnehmer die Kran-Produktion von Liebherr.



AKTIV: Personal-Trainer Christoph Smak erklärt neue Formen der Führung.



AMBITIONIERTES PROGRAMM: Liebherr-Manager Daniel Lemaitre berichtet über Digitalisierungsprojekte in seinem Unternehmen.



GESCHAFFT: Der gemeinsam gebaute Spaghetti-Turm steht, der Marshmallow krönt die Spitze.



PRAKTISCH: Das Bürofenster als Pinnwand mit Blick auf den Rostocker Hafen.

FOTOS: BAHLO (5)



FOTOS: AUGUSTIN (4), BAHLO

KURZ UND KNACKIG: Der Tagesablauf der zweitägigen Veranstaltung in dem Rostocker Liebherr-Werk.



AUFTAKT: Trainerin Sandra Brauer beim ersten Teil der Reihe im Hamburger Haus der Wirtschaft.



BRAINSTORMING: Teilnehmer der Hamburger Veranstaltung tragen nach der ersten Sitzung Stichworte auf einem Plakat zusammen.



MEINUNGSAUSTAUSCH: Auch in Hamburg waren rund 20 Teilnehmer aus drei norddeutschen Unternehmen dabei.

und Ambiguität (Mehr-, Doppeldeutigkeit). „In einer solchen Umgebung hat sich die klassische Führung von oben nach unten überholt“, sagt Christoph Smak, Trainer und Organisationsentwickler. Neue Formen des Arbeitens, der Führung und Kommunikation im Unternehmen seien gefordert, so Smak, der das Modul „Führung und Kommunikation“ im Auftrag der Verbände moderierte.

Das Networking funktioniert

Bereits 2018 hatte Nordmetall die Qualifizierungsreihe mit den drei Firmen aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern gestartet. Die Teilnehmer sollten einerseits für den digitalen Wandel sensibilisiert, andererseits befähigt werden, Lösungen mit zu gestalten und umzusetzen. Das Angebot hatte durchschlagenden Erfolg und wurde – auch auf Anregung der Unternehmen – in diesem Jahr mit weiteren Teilnehmern aus den gleichen Firmen neu aufgelegt.

Nachdem sich die 18-köpfige Truppe bereits in Hamburg, Lübeck und Kiel getroffen hatte, gab es nun ein Wiedersehen bei Liebherr-MCCTec in Rostock. Während draußen auf dem Freigelände große Hafenkranne in den Himmel wachsen und in der 735 Meter langen Halle tonnenschwere Komponenten zu gewaltigen Konstruktionen zusammengesetzt werden, berichtet



” Wir brauchen neue Formen der Führung

Christoph Smak, Trainer

Liebherr's IT-Manager Daniel Lemaitre von den Anstrengungen zur Einführung des Digitalisierungsprojekts „my factory“.

Er erzählt von den Erfahrungen seiner Projektgruppe und den Herausforderungen, die zu bewältigen sind. Ziel ist es, eine digitale Wert-



” Es geht um Lernprozesse und Arbeitsorganisation

Thomas Küll, Abteilungsleiter Nordmetall

nun plötzlich „Spaghettibeauftragter“, andere übernehmen die Rolle des „Statikers“ oder auch des „Marshmallowbeauftragten“.

Während die eine Gruppe frei von einer externen Steuerung versucht, das Ziel zu erreichen, arbeitet das zweite Team streng nach den Anweisungen des Spielleiters. Die Aufgabe besteht darin, einen stabilen Turm aus Spaghetti zu bauen und oben an der Spitze den Marshmallow zu fixieren.

Lachen und lebhaftes Diskussions begleiten die Arbeit, zuweilen auch ein leises Fluchen, wenn das Klebeband wieder nicht hält. Es macht offensichtlich allen Betei-

schöpfungskette rund um den Lebenszyklus eines Liebherr-Produkts aufzubauen.

Die Gruppe hört aufmerksam zu, die Stimmung ist offen und kollegial. Man duzt sich. Das Networking funktioniert. „Ein Ziel haben wir schon erreicht“, sagt eine Teilnehmerin. „Der Austausch über Firmen- und Abteilungsgrenzen hinweg klappt.“

Ein Nudel-Turm als Projektaufgabe

Das wird auch beim Spaghetti-Spiel deutlich. Zwei Gruppen spielen an je einem Tisch. Auf jedem liegen einige Spaghetti, ein Marshmallow und Klebeband. Ein Zettel erklärt, was zu tun ist. „Das Marshmallow ist das Wahrzeichen unseres Unternehmens. Sorgt dafür, dass es so hoch wie möglich platziert wird.“

Smak gibt jedem Spieler eine Aufgabe. Der eine Teilnehmer ist



ligten Spaß, und am Ende haben die Turmbauer den Sinn der Übung erfasst: Während die eine Art des Arbeitens die üblichen Abläufe in einem Industriebetrieb nachbildet – strikte Arbeitsteilung, Anweisungen von oben, kaum Transparenz – steht die Gruppe am anderen Tisch für das Thema „agiles Arbeiten“ und die Führung der Zukunft.

Thomas Küll, Leiter der Abteilung Weiterbildung und Personalentwicklung beim Verband Nordmetall, erläutert, worum es bei der Modul-Qualifizierung geht. „Wir wollen auf einer strategischen Ebene für den digitalen Strukturwandel sensibilisieren“, so Küll. „Dabei geht es vorrangig um die nichttechnologischen Aspekte des Wandels, also um Lernprozesse und Arbeitsorganisation. Wir hoffen, dass die Teilnehmer ihre Netzwerke erweitern, mit vielen Anregungen heimfahren und zu Strukturgestaltern im eigenen Betrieb werden.“

LOTHAR STECKEL



ERSTES MODUL: Die Teilnehmer der Auftakt-Veranstaltung in Hamburg mit ihrer Trainerin Sandra Brauer (Sofa, rechts) und Nordmetall-Abteilungsleiter Thomas Küll (rechts, stehend).

Mit Pauken und Trompeten

Stefan Scheffler von Brötje organisiert seit 1997 die Rasteder Musiktage



STEFAN SCHEFFLER: „Wir gehören zu den größten europäischen Wettbewerben dieser Musikrichtung.“

Organisation der Musiktage übernommen. Scheffler: „Wir sind seit her Jahr für Jahr gewachsen und zählen mittlerweile zu den größten europäischen Wettbewerben für Show-Marschkapellen, Drum Corps und Fanfarenzüge.“

Im vergangenen Jahr waren unter anderem Kapellen aus Dänemark, Holland, Schweden, Polen und Süd-

EINMALIGE LOCATION: Der Großteil der Musiktage findet im Rasteder Schlosspark statt. Hier zeigen die Bands ihr Können, danach werden die Preise für die beste Darbietung vergeben. In diesem Jahr ist die Veranstaltung am letzten Juni-Wochenende.

amerika angereist. Vor allem das Jugendorchester der deutschen Schule in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá sorgte für Begeisterung. Die Mitglieder waren bei Rasteder Fa-

„
2021 richten wir die WM der Marsch- und Showbands aus

milien untergebracht, andere Bands übernachteten in Schulen.

Scheffler: „Obwohl wir kaum noch Werbung machen, ist der Andrang inzwischen so groß, dass es platzmäßig schon eng wird. In



FOTOS: PRIVAT (4), AUGUSTIN (1)

Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser

Überlegungen zum Thema Arbeitszeit-Erfassung

Mit seinem Urteil zur Erfassung und Dokumentation der kompletten Arbeitszeit aller EU-Beschäftigten hat der Europäische Gerichtshof für Schlagzeilen gesorgt. Allerdings ist noch vieles offen: Die Mitgliedstaaten müssen das Urteil in nationales Recht übertragen. Die heftige Debatte nach dem Richterspruch lässt erahnen, wie schwierig es für den Bundestag wird, praktikable Mittelwege zu finden.

Auf der einen Seite ist es unverantwortlich und realitätsfern, alle Arbeitgeber unter den Generalverdacht des „Arbeitszeit-Diebstahls“ zu stellen. Die Auflage, jede Arbeitszeit-Minute ihrer Beschäftigten minutiös aufzuzeichnen – selbst wenn es nur um eine kurze Mail oder ein knappes Telefonat nach Feierabend geht – ist schlicht

Wir brauchen zeitgemäße und praktikable Lösungen

nicht erfüllbar. Ganz abgesehen davon, dass wohl niemand eine lückenlose Überwachung möchte.

Auf der anderen Seite ist klar, dass es gewisser Regeln und Leitplanken bedarf, um Arbeitnehmer vor gesundheitsgefährdender Selbstaussbeutung zu schützen – deshalb sind ja schon jetzt Überstunden zu erfassen und möglichst in Zeit auszugleichen. Ebenso nachvollziehbar ist die Sorge, dass zum Festgehalt das Arbeitspensum immer weiter heraufgesetzt wird, ohne ein späteres „Abbummeln“ zu ermöglichen. Eine gewisse Verknüpfung von Arbeitszeit und Entlohnung scheint unerlässlich.

Doch gerade hier setzt derzeit ein Kulturwandel ein: Immer mehr Beschäftigte möchten nicht mehr für



WICHTIGE INSTANZ: Der Europäische Gerichtshof.

festen Präsenzzeiten bezahlt werden, sondern ihre Arbeitszeiten flexibel gestalten – nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich. Am Ende soll das Ergebnis zählen, nicht das Sitzfleisch oder wer als Letzter im Büro das Licht ausmacht.

Spätestens jetzt wird klar: Die Arbeitswelt 4.0 lässt sich nicht in ein Arbeits(zeit)recht 2.0 einpassen. Der Gesetzgeber ist nun aufgerufen, das Urteil zu nutzen, um einen modernen Arbeitszeit-Rahmen zu entwickeln, der Betrieben und Beschäftigten gleichermaßen nutzt.

DER AUTOR



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

FOTO: PICTURE ALLIANCE/IMAGEBROKER

Video
Penibles Puzzeln
aktiv-online.de/
geldretter



KLARE SACHE: Hier zählt und begutachtet ein Mitarbeiter der Bundesbank Geldscheine, die zwar noch komplett erhalten sind, die aber in diesem Zustand niemand mehr annimmt. Solche Fälle sind häufig in einer halben Stunde erledigt.

Die Geldretter der Bundesbank

Geschreddert, verschimmelt, zerfressen – wenn Banknoten bis zur Unkenntlichkeit zerstört sind, können nur noch Spezialisten helfen.

aktiv im Norden hat ihnen bei der Arbeit zugesehen

Sie sehen so aus, als würden sie jeden Moment in sich zusammenfallen: die maroden Geldscheine, die stapelweise auf den Schreibtischen der Gutachter liegen. Um sie zu zählen, müssen die Experten hier jeden einzelnen Schein vorsichtig in die Hand nehmen. Ein Besuch im nationalen Analysezentrum für beschädigtes Bargeld der Bundesbank in Mainz.

Hier landen pro Jahr rund eine Million Scheine – eingereicht von mehr oder weniger verzweifelten Bürgern. Der Grad ihrer Verzweiflung richtet sich nach dem Zustand der Banknoten und der Höhe der Summe. Auch Banken lassen sich schon mal Scheine ersetzen, wenn diese etwa bei der Sprengung eines Geldautomaten zerstört wurden.

Bargeld nicht mehr das beliebteste Zahlungsmittel der Deutschen

Damit die Bundesbank das Geld erstatten kann, muss logischerweise mehr als die Hälfte einer Note vorhanden sein – egal in welchem Zustand. „Wenn es sich allerdings um eine vorsätzliche Beschädigung handelt, überweisen wir nichts zurück“, so Damian Machura, stellvertretender Leiter des Analysezentrums.



ZUM HEULEN: Aber keine Sorge, das Geld kann oft ersetzt werden.

Sowohl als Zahlungsmittel als auch als Wertanlage sind Geldscheine sehr wichtig. Trotzdem: Bargeld ist seit 2018 nicht mehr das häufigste Zahlungsmittel der Deutschen – weil immer mehr Bürger auch mit Debit- und Kreditkarten oder schon kontaktlos ihre Summen begleichen.

Weltweit sind Banknoten im Wert von 1,2 Billionen Euro im Umlauf. „Und wir sind dafür da, den Bargeldkreislauf hierzulande sauber zu halten“, erklärt Machura.

Die Sicherheitsstandards hier sind sehr streng: Nie darf ein Mitarbeiter alleine im Büro sein. Zur Mittagspause verlassen alle gleichzeitig den Raum. Und jeder Fall wird nach dem Vier-Augen-Prinzip geklärt: Zwei Kollegen erstellen unabhängige Gutachten.

Jeden Morgen holen die Experten erst mal stapelweise Klarsichthül-

len aus dem Tresor. Darin enthalten sind beschädigte Scheine und jeweils ein Formular mit einer Erklärung des Besitzers: Warum sehen die Scheine so aus, wie sie aussehen?

In 90 Prozent der Fälle lässt sich schnell feststellen, ob die Noten erstattet werden können. Weil die Scheine eben noch ganz oder größtenteils erhalten sind. Dann schreiben die Geldretter ihre Gutachten, der Besitzer bekommt sein Geld zurück – alles gut.

Aber manchmal ist die Lage wesentlich komplizierter.

Dann landen im Analysezentrum Plastiksäcke mit schwarzen Aschehaufen. Oder halb vergammelte grüne Klumpen, die für das Laienauge nur mit viel Fantasie als 100-Euro-Scheine durchgehen. Oder unzählige Schnipsel, die aus-



FILIALE IM NORDEN: In der Bundesbank lassen sich immer noch D-Mark in Euro tauschen – auch in Hamburg.

FOTOS: ROTH (2), BUNDESBANK



FOTOS: ROTH (4)

AM MIKROSKOP: Frank Herzog ist einer der Experten für besonders schwer beschädigte Banknoten. Bis zur Erstattung können in solchen Fällen mehrere Monate vergehen.

➤ sehen, als kämen sie gerade aus der Konfettipistole. Frank Herzog ist einer der Experten, die hier für diese ganz schwierigen Fälle zuständig sind.

Vorsichtig hebt er mit der Pinzette ein kleines schwarzes Bröckchen hoch, kaum größer als ein Fingernagel. Er legt es unters Mikroskop und erkennt nach wenigen Sekunden, was dieses Teil einmal war: „Ein Stück eines 50-Euro-Scheins, erste Serie.“ Und der Spezialist sieht sogar sofort, mit was für einem Teil der Banknote er es genau zu tun hat. Herzog drapiert das Aschestück auf einer Abbildung eines 50-Euro-Scheins genau dahin, wo der Bogen der Fünf an den Ziergiebel des Renaissance-Fensters stößt. Penible Puzzlearbeit. „So lang die Asche schwarz ist, kann man noch was machen“, erklärt der Profi, „aber wenn sie schon weiß ist, ist alles zu spät.“

Extrem beschädigte Scheine kommen unters Mikroskop

Herzog kennt jede deutsche Banknote, auch alle Serien der D-Mark ab 1948. Denn auch davon schicken immer mal wieder Bürger zerstörte Schätze ein. Von der ehemaligen Währung sind laut Bundesbank immerhin noch Noten im Wert von 3 Milliarden Euro im Umlauf.

„Je nach Jahreszeit haben wir hier mehr oder weniger zu tun“, so Herzog. Wenn die Heizphase beginnt, landen besonders viele Einsendungen bei den Bundesbankern. Etliche Leute verstecken Bares im Kamin, vergessen das und werden erst wieder darauf aufmerksam, wenn es schon zu spät ist.

Wenn der Winter dann vorbei ist, der Schnee schmilzt und die Pegelstände steigen, herrscht hier ebenfalls Hochbetrieb: Von Hochwasser durchweichte Scheine aus Tresoren oder Kellerverstecken werden dann batzenweise nach Mainz geschickt.

Auch ein Klassiker: die Mikrowelle. „Sowohl in Privathaushalten als auch in der Gastronomie kommt



KLUMPATSCH: Diese 100-Euro-Scheine sind nass geworden. Sie lassen sich nicht mehr sauber voneinander trennen ...

es vor, dass Menschen ihr Geld in der Mikrowelle verstecken – für uns ist das unerklärlich“, sagt Herzog.

Und zwischendurch immer wieder kuriose Fälle: von Papageien in unzählige Teile zerfledderte Scheine. Im Kochtopf verbrannte Ersparnisse. Von Hunden gefressene und wieder ausgeschiedene Bargeld. Von Freunden als liebgemeintes Hochzeitsgeschenk einlamierte Scheine. Oder aus Banknoten gebastelte Mäuse, mit Kulleraugen und Pfeiffereiniger als Schwanz – alles mit der Heißklebepistole sauber und sicher fixiert. Meistens sind die Geschichten

nachvollziehbar, die sich hinter dem verkohlten, eingeweichten oder zerstückelten Vermögen verbergen. Aber manchmal lesen die Geldretter auch Erklärungen, die sie nicht überzeugen. „Wir prüfen jeden Fall auf Glaubwürdigkeit. Und wenn wir feststellen, dass etwas nicht stimmt, erstatten wir auch schon mal Anzeige“, so Machura.

Wer hier arbeitet, hat daher nicht nur ein fotografisches Gedächtnis und kennt sich bei allen Motiven, Serien und Sicherheitsmerkmalen von Banknoten bestens aus: Echte Geldretter benötigen auch detektivisches Gespür. **TINA SCHILP**



... die Geldretter können aber den silbernen Sicherheitsfaden aus jedem Schein ablösen ...



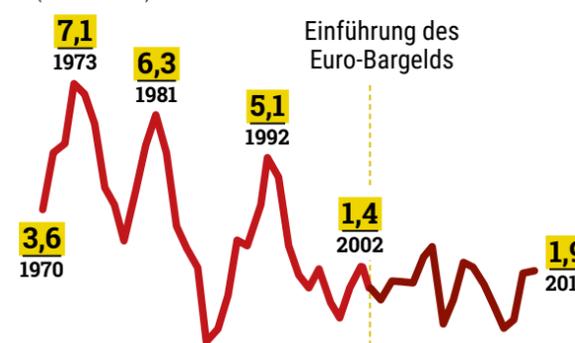
... und stellen dann anhand der Zahl der Fäden die Summe fest.

Stabiler als die D-Mark

Der Euro hat seit seiner Einführung nur relativ wenig Kaufkraft verloren

Die deutsche Inflationsrate

(in Prozent)



Es war ein Versprechen der Politik: Als der Euro kam, hieß es, die Gemeinschaftswährung werde so stabil sein wie die D-Mark. Das Versprechen wurde gehalten. „Mit einer Inflationsrate von 1,7 Prozent im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre bewegen wir uns im Bereich, den das Eurosystem als Preisstabilität definiert“, so Bundesbankpräsident Jens Weidmann.

Der Rückblick auf die Zeit seit 1970 zeigt: Die Teuerungsrate schwankte zu D-Mark-Zeiten stärker – und war im Schnitt höher.

Verantwortlich für die Stabilität der Währung ist die Europäische

Zentralbank (EZB) in Frankfurt am Main. Ihr offizielles Ziel: die Inflationsrate unter, aber nahe 2 Prozent zu halten.

2016 hat die EZB ihren Leitzins das erste Mal auf das Rekordtief von 0 Prozent gesenkt (und ihn bis heute nicht wieder erhöht). Die extrem lockere Geldpolitik geht auf, die Preise steigen moderat. Zumindest in Deutschland kein Problem, die Löhne steigen seit Jahren stärker als die Preise.

Auch 2019 dürfte die Inflation im gewünschten Rahmen bleiben. Laut Prognosen werden im Schnitt 1,5 Prozent Teuerungsrate erwartet. **TIS**



Menschen zwischen
Ems und Oder

aktiv im Norden

Kollege mit Herz

Die vierte Runde der beliebten Leseraktion von **aktiv im Norden** hat begonnen. Jetzt sind Sie gefragt: Welchen netten Menschen aus Ihrem Unternehmen möchten Sie vorschlagen?

Als wir 2013 unsere große Leseraktion „Kollege mit Herz“ starteten, waren wir alle sehr gespannt auf die Resonanz. Am Ende waren wir überwältigt. Tausende von Beschäftigten der Metall- und Elektro-Industrie im Norden machten mit, und ähnlich war es bei den nächsten Staffeln in den Jahren 2015 und 2017.

Nun hat die vierte Staffel begonnen. Sie, liebe Leser von **aktiv im Norden**, haben erneut die Möglichkeit, jemanden vorzuschlagen.

Kennen Sie in Ihrem Betrieb Personen, die sich im Job oder nach Feierabend besonders engagieren?

Gibt es dort Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, zum Beispiel beim Roten Kreuz, bei der Feuerwehr oder in der Jugendarbeit? Prima, genau solche Personen suchen wir. Teilen Sie uns den Namen des

500
Euro für einen
guten Zweck:
Über die
Verwendung
entscheidet
der Gewinner

Kollegen einfach per Mail mit. Alternativ können Sie ein Web-Formular nutzen oder anrufen (siehe Infokasten rechts). Und natürlich sind auch Briefe oder Karten willkommen.

Im Oktober-Heft stellen wir alle Kandidaten vor. Anschließend können die Leser im Internet oder per Postkarte (wird dem Heft beigelegt) abstimmen.

Der Kandidat mit den meisten Stimmen wird im Dezember vorgestellt. Außerdem kann er entscheiden, wer die Spende von 500 Euro erhält, die wir für einen sozialen Zweck bereitstellen.

CLEMENS VON FRENTZ

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

So einfach machen Sie mit

Jeder Leser kann sich an der Aktion beteiligen. Unter allen, die mit einem Vorschlag oder per Stimmabgabe teilnehmen, wird am Ende ein Amazon-Gutschein im Wert von 100 Euro verlost. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.



Erreichen können Sie uns auf diesen Wegen:

- Nutzen Sie das Online-Formular auf kollege-mit-herz.de
- Oder schicken Sie uns Ihren Vorschlag an die Mail-Adresse kontakt@kollege-mit-herz.de
- Oder schreiben Sie uns einen Brief oder eine Postkarte: *aktiv im Norden* Kapstadtring 10 22297 Hamburg
- Oder rufen Sie uns an unter 040 / 63 78 - 48 20.
- Der Einsendeschluss für Ihre Kandidaten-Vorschläge ist der 10. September 2019, danach beginnt die Abstimmung.

SCHNITTIG:
Arbeiter der Peene-
Werft mit einem
Bild des neuen
Marineschiffs.



LÜRSSEN WERFT

Kielliegung mit Ministerin

Ursula von der Leyen kam zum Baustart der neuen Korvette auf der Wolgaster Peene-Werft

Gleich zwei prominente Vertreterinnen der Politik waren dabei, als auf der **Peene-Werft** in Wolgast (Mecklenburg-Vorpommern) die erste von fünf Korvetten auf Kiel gelegt wurde. Verteidigungsministerin **Ursula von der Leyen** war aus Berlin angereist, MV-Ministerpräsidentin **Manuela Schwesig** aus der Landeshauptstadt Schwerin. „Die Marine braucht die Schiffe dringend“, sagt von der

Leyen. „Wenn wir Soldaten in gefährliche Einsätze schicken, müssen sie optimal ausgestattet sein.“

Die Korvetten gehören zu einer neuen Serie der K130-Klasse. Die Federführung für den Bau liegt bei der Bremer **Lürssen**-Gruppe, die den Werftbetrieb in Wolgast 2013 übernommen hatte.

Auftragnehmer ist eine Arbeitsgemeinschaft, der neben Lürssen auch **Thyssenkrupp Marine Systems**



FOTOS: JORDAN (2), DPA

RITUAL:

Ursula von der Leyen nagelt eine Messingplatte an, Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Werft-Eigner Friedrich Lürßen (links) sehen zu.

(TKMS) und **German Naval Yards** angehören. Die Korvetten werden in Bremen, Wolgast, Hamburg und Kiel gefertigt. In Wolgast entstehen die Hinterschiffe, die dann in Hamburg mit den Vorschiffen aus Bremen und Kiel vereinigt werden. Der Auftrag hat ein Gesamtvolumen von rund 2 Milliarden Euro.

Bei ihrem Aufenthalt in Wolgast verkündete Ministerin von der Leyen außerdem eine weitere Neuigkeit: Die erste Fregatte 125 von TKMS und Lürssen soll Anfang Juni in Dienst gestellt werden.

Und auch Werft-Gesellschafter **Friedrich Lürßen** hatte eine gute

Nachricht, vor allem für die rund 300 Beschäftigten in Wolgast: Die Kurzarbeit am Standort soll spätestens im Juni beendet

”

Die Marine braucht die Schiffe dringend

Ursula von der Leyen, Verteidigungsministerin

werden. Sie hatte Ende 2018 begonnen, nachdem die Bundesregierung einen Exportstopp für Rüstungsgüter nach Saudi-Arabien verhängt hatte.

CLEMENS VON FRENTZ

GRUPPENBILD:

Neben den Politikerinnen nahmen auch Vizeadmiral Rainer Brinkmann (rechts) und Schiffbauerin Anne-Kathrin Klapper (Dritte von rechts) an der Zeremonie teil.





SPANNENDE EINBLICKE: Die Teilnehmer der Airbus-Aktion „Flying Challenge“.

AIRBUS

Schlaue Schüler, smarte Helfer

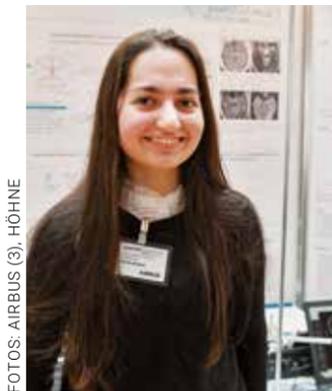
Der Flugzeugbauer hatte junge Leute zu Gast und erhielt einen Innovationspreis

Neuere Vorbilder schaffen gegen alte Rollenklischees: Diese Idee steht hinter dem Programm „Mint Pink“ für Mädchen, das kürzlich zum sechsten Mal startete. Zum Auftakt lernten die rund 250 Teilnehmerinnen aus Hamburg und Norderstedt eine ganz besondere Frau kennen: **Grazia Vittadini** wuchs in den USA auf, studierte Luft- und Raumfahrt in Mailand und ist seit 2018 im Vorstand von **Airbus** für Technik zuständig.

Passend dazu fiel Ende März mit einer Auftakt-Veranstaltung im Hamburger **Airbus**-Werk Finkenwerder der Startschuss für die zweite Runde der „Flying Challenge“. Die Initiative ist das größte Jugendmentoring-Programm der Airbus Stiftung.

18 Schüler haben nun Gelegenheit, die Luft- und Raumfahrt ausführlich kennenzulernen. In den nächsten Monaten stehen den Jugendlichen 15 Airbus-Mitarbeiter zur Seite, um sie bei der Berufswahl und Ausbildungswahl zu beraten.

Der Standort Finkenwerder war zudem Schauplatz für den diesjährigen Landeswettbewerb „Jugend



FOTOS: AIRBUS (3), HÖHNE

KLUG UND RUND: Roboter Cimon mit Astronaut Alexander Gerst.

WISSBEGIERIG: Teilnehmerinnen von „Mint Pink“ mit Alexander Otto (Mitte).

ERFOLGREICH: „Jufo“-Siegerin Aruna Sherma.

forscht“. Nachdem 570 Schüler in den Monaten zuvor 284 spannende Projekte erarbeitet und auf regionaler Ebene präsentiert hatten, konnten nun die 46 Erstplatzierten ihre Arbeit der Fachjury vorstellen.

Dabei gab es gleich zwei erste Plätze im Fachgebiet Physik. Einer davon ging an **Aruna Sherma** (17) von der Stadtteilschule Walddörfer, die ihre Projektidee im Hamburger Schülerforschungszentrum entwickelt hatte. Den zweiten ersten Platz erhielten **Ruben Rohsius** (18) und **Charlotte Henkel** (17) vom Wilhelm-Gymnasium.

Anerkennung für die „kluge Kugel“

Eine Auszeichnung gab es auch für Airbus selbst, und zwar den „Deutschen Innovationspreis“, der bereits zum zehnten Mal vom Magazin „Wirtschaftswoche“, **EnBW** und **Accenture** verliehen wurde. Der Luft- und Raumfahrtkonzern erhielt den Preis für sein robotisches Assistenzsystem „Cimon“, das weltweit einzigartig ist.

Der autonom frei fliegende Roboter war bereits auf der Internationalen Raumstation (ISS) im Einsatz, wo er den deutschen Astronauten **Alexander Gerst** tatkräftig unterstützte. **CLEMENS VON FRENTZ**

AUSBILDUNG

Top-Betriebe ausgezeichnet

MV Werften, TRW Airbag Systems und andere M+E-Unternehmen wurden geehrt

Gute Nachrichten für den Schiffbauer **MV Werften**: Alle drei Standorte der Gruppe wurden von den Industrie- und Handelskammern (IHK) in Rostock und Schwerin als „Top-Ausbildungsbetriebe“ ausgezeichnet.

Die drei Werften hatten diese Auszeichnung schon mehrfach bekommen. Spitzenreiter ist dabei Stralsund mit der elften Prämierung, Rostock und Wismar erhielten die Trophäe bereits zum zehnten beziehungsweise neunten Mal. MV Werften zählt zu den größten Aus-



VORBILDICHE AUSBILDUNG: Martina Jugert von TRW Airbag Systems.

bildungsbetrieben an der Ostseeküste, derzeit hat das Unternehmen insgesamt 30 Dualstudenten und rund 200 Azubis an den drei Standorten. Weitere „Top-Ausbilder“ im Einzugsbereich der IHK Rostock sind



Diese Auszeichnung motiviert uns für die Zukunft

Niels Maag, Ausbildungsleiter Danfoss

die Firmen **TRW Airbag Systems**, **Caterpillar Motoren Rostock**, **EEW Special Pipe Constructions** und die **Neptun Werft**.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde das Unternehmen **Danfoss Power Solutions** aus Neumünster. Ausbildungsleiter **Niels Maag**: „Wir freuen



GUTE NACHWUCHSARBEIT: Frank Grützmaier (links) nahm die Urkunde für MV Werften Stralsund entgegen.



FOTOS: WERK (3)

STARKE TRUPPE:

Die Azubis von Danfoss Power Solutions aus Neumünster mit ihren Ausbildern und Personalern.

uns sehr über die Auszeichnung der IHK Kiel. Sie ist eine Anerkennung des Engagements in der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und motiviert uns noch mehr für die Zukunft.“ Danfoss Power Solutions ist ein weltweit führender Anbieter von Mobilhydraulik und beschäftigt aktuell rund 750 Mitarbeiter.

CLEMENS VON FRENTZ

PREMIUM AEROTEC

Clevere Ideen gesucht

Spannendes Finale bei **Premium Aerotec** (PAG): Die **Airbus**-Tochter hatte einen Engineering-Wettbewerb ausgerufen, an dem sich zahlreiche Mitarbeiter mit innovativen Ideen beteiligen konnten. Am Ende wurden die besten Vorschläge auf einer Bühne präsentiert und von einer exklusiven Jury bewertet, in der unter anderem

Airbus-CEO **Tom Enders**, PAG-Chef **Thomas Ehm** und der Unternehmer **Georg Kofler** saßen.

Zwei der sechs Projekte stammten von Premium Aerotec, zwei von Airbus Defence & Space, eins von Airbus Helicopters und eins von Airbus Operations. Der erste Preis ging an den Ingenieur **Christian Pausinger**.



FINALE: Die Juroren und Gewinner des Wettbewerbs.

FOTO: AIRBUS



Menschen zwischen Ems und Oder

TEAMWORK:
Die Meyer Werft begann mit dem Bau der „Spirit of Adventure“.



FOTOS: WERK (2)



DANK: Die Vertreter des THW mit dem Schild für die Meyer Werft.

MEYER WERFT

Baustart und Dankeschön

Mit dem ersten Stahlschnitt begann auf der Meyer Werft der Bau der „Spirit of Adventure“. Das Schiff ist der zweite Neubau für die britische Reederei Saga Cruises und soll Mitte 2020 abgeliefert werden.

Kurz danach bekam das Unternehmen Besuch von Vertretern des Technischen Hilfs-

werks (THW), die ein eigens für die Werft angefertigtes Dankesschild überreichten. Auf dem Schild ist zu lesen: „Dieser Betrieb ermöglicht ehrenamtliches Engagement im THW“. Zur Begründung sagte der THW-Ortsbeauftragte Ali Etemaj: „Es ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, dass ein Arbeitgeber Mitarbeiter freistellt, um ihnen die Möglichkeit für Hilfeinsätze zu geben.“

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Für jedes Ihnen eingesandte Bild erhalten Sie bei Veröffentlichung eine Prämie von 50 Euro!

So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820

E-Mail: frentz@aktivimnorden.de



FOTOS: WERK (3)



WISKA

Rundes Jubiläum

1919 machte sich ein Konstrukteur der Hamburger Werft Blohm+Voss mit einem Freund selbstständig, um eine Fabrik für Schiffsinstrumente zu gründen. Einige Zeit später entwickelten die beiden Gründer Wilhelm Hoppmann und Hermann Mulsow den Namen „Wiska“ – eine Abkürzung für „wasserdichte isolierstoffgekapselte Kabelarmaturen“, der fortan zum Namen der Firma wurde. Nun wurde der Familienbetrieb aus Kaltenkirchen bei Hamburg 100 Jahre alt.



FOTOS: BAHLO (2) / AUGUSTIN (2)

GERMAN NAVAL YARDS

Tolle Leistung

Die beste Industriekauffrau im Kreis Rendsburg-Eckernförde/Neumünster heißt Jule Behrens – sie hat bei den jüngsten Abschlussprüfungen nicht nur in ihrer Sparte, sondern sogar als beste Absolventin aller Ausbildungsberufe abgeschlossen.

Nach ihrer Lehre in der Werften-Gruppe German Naval Yards arbeitet sie nun als Projektassistentin in der Reparaturabteilung. Auch ihre sechs Azubi-Kollegen wurden nach der Prüfung von dem Unternehmen übernommen.

NACHGEFRAGT

Wer kocht bei Ihnen zu Hause?

Die klassische Rollenverteilung gibt es offenbar nicht mehr, wie unsere kleine Leser-Umfrage zeigt



Marco Kappler (48), Ausbeuler aus Varel:

Bei uns zu Hause kocht offen gestanden keiner mehr, dafür fehlt in der Regel einfach die Zeit. Zudem sind wir ziemlich viel unterwegs. Als die Kinder noch bei uns lebten, war das natürlich anders, aber die sind nun groß und haben ihr eigenes Heim. Heute lassen wir uns das Essen oft liefern, zum Beispiel vom Pizza- oder vom Sushi-Service.



Robert Fernow (35), Kaufmann Groß- und Außenhandel und Preisanalyst aus Rostock:

Meine Lebensgefährtin und ich essen mittags in der Kantine. Abends gibt es meist nur Salat und Pasta – das ist dann Sache meiner Freundin. Fleisch wollen wir möglichst wenig essen, am liebsten nur am Wochenende. Und wenn es dann klassisch wird, also Roulade oder Steak, bin ich dran.



Norbert Wiedemann (56), Ingenieur aus Kiel:

Meistens kocht meine Frau, ich darf aber unterstützen. Einige Gerichte, beispielsweise Bratkartoffeln, spezielle Braten oder Grillsachen übernehme ich. Das klingt jetzt vielleicht nach der klassischen Frauen-Männer-Rollenverteilung, ist aber eigentlich gar nicht so. Diese Arbeitsteilung hat sich im Lauf der Jahre einfach so ergeben, und wir sind bislang beide ganz zufrieden damit.



Zeki Güngör (61), Ausbeuler aus Einswarden:

Oh, Essen – das ist für mich zurzeit kein Thema, jedenfalls tagsüber, denn aktuell ist ja Ramadan, der Fastenmonat der Muslime. Und wie Sie wissen, darf man im Ramadan tagsüber weder essen und noch trinken. Für alle, die berufstätig sind, ist das wirklich hart, aber bislang habe ich es immer durchgehalten. In diesem Jahr endet die Fastenzeit Anfang Juni, dann dürfen wir wieder essen. Das wird mit der Familie gefeiert.

AIRBUS BUXTEHUDE

Neuer Chef



Chef-Wechsel bei Airbus in Buxtehude. Zum 1. März hat Fokke Mentjes die Leitung des Standorts übernommen, der auf Kommunikationstechnik, Kabinensysteme und Regelungstechnik spezialisiert ist.

HPS

Fitte Truppe

Gleich vier Staffelteams von Hanseatic Power Solutions (HPS) gingen in Hamburg an den Start, als dort der diesjährige Marathon stattfand. Einige Tage später gab es ein großes Fest für alle Geschäftspartner, Kunden und Mitarbeiter, als HPS zehn Jahre alt wurde.



FOTO: WERK

EGGER

Gesunde Firma

Ehrung für Egger Holzwerkstoffe in Wismar: Die vom Institut für Unternehmenswerte (IFU) getragene Initiative „Gesundes Unternehmen“ verlieh dem Betrieb eine Auszeichnung in Platin.

Um das Thema Gesundheit ging es auch bei der Aktion „Deckel gegen Polio“, an der sich die Beschäftigten von Egger beteiligten. Sie sammelten Zehntausende von Kunststoffdeckeln, die danach an Recyclingfirmen verkauft wurden. Mit dem Erlös wurden Impfungen gegen Kinderlähmung finanziert.

GARZ & FRICKE

Richtfest für neue Zentrale

Vor knapp zwei Jahren beging die Hamburger Firma Garz & Fricke ihr 25-jähriges Jubiläum, nun gab es erneut einen Anlass zum Feiern. Das Unternehmen lud Mitarbeiter und Geschäftsfreunde zum Richtfest für die neue Firmenzentrale.

Der Neubau steht im Hamburger Stadtteil Harburg unweit des Bahn-

hofs. Er hat eine Fläche von etwa 8.000 Quadratmetern und soll im dritten Quartal 2019 bezugsfertig sein.

Die an diesem Tag eher kühlen Temperaturen konnten der guten Stimmung wenig anhaben, und so wurde im künftigen Produktions- und Lagerbereich bis in den späten Abend bei Livemusik und Spanferkel gefeiert.



ANSPRACHE: Geschäftsführer Matthias Fricke mit Gästen.

FOTO: WERK

Knuftig,

der Kleine!

Walross-Baby im
Tierpark Hagenbeck
ist kein Leichtgewicht

Pfleger und Ärzte rechneten erst Anfang Juni mit dem Walross-Baby. Doch schon einen Monat früher zog sich Walrosskuh Polosa im Hamburger Tierpark Hagenbeck in eine Box zurück – und brachte ohne menschliche Hilfe und Zeugen ihr Junges zur Welt.

„Plötzlich war der Kleine da und machte sich lautstark bemerkbar“, sagte ein Pfleger. Schon nach wenigen Tagen wog der Bursche stattliche 55 Kilo, kein Leichtgewicht also. Ein Walrossbullen kann 1.200 Kilo und mehr auf die Waage bringen, eine Walrosskuh bis zu 800 Kilo.

Für die 23 Jahre alte Walrossdame Polosa ist es das dritte Kalb. Der Tierpark Hagenbeck ist der einzige Zoo in Deutschland, der Walrosse hält. Den jüngsten Nachwuchs mitgerechnet, sind es jetzt insgesamt sechs Tiere.

WH